

Klaus-Dieter Groß (Regensburg)

Manfred Pils. *Berg frei! Die schönsten Touren auf den Spuren der Naturfreunde-Bewegung*. Wien: Naturfreunde Österreich, 2019 (Mitgliederpreis 15 €; 17 € für Nichtmitglieder)

Statt mit dem traditionellen Format einer historischen Textsammlung oder Festschrift feiern die Naturfreunde Österreich ihren 125. Geburtstag mit einem Buch, das kompakt auf gut 250 Seiten die Verbandsgeschichte mit fünfzig ausgewählten Tourenvorschlägen verbindet. Das Wandeln „auf den Spuren der Naturfreunde-Bewegung“, so der Untertitel, ist wörtlich zu nehmen: „Die Idee dieses Buches ist es, den Leser anhand von Wanderungen durch die Geschichte dieser Bewegung zu führen – von den Anfängen mit den ersten Wanderungen, dem Bau der ersten Hütte, dem Kampf um den ‘verbotenen Weg’, dem beginnenden Naturschutz, dem Aufschwung der Bewegung im ‘Roten Wien’ und dem Verbot der faschistischen Diktatur bis hin zur heutigen, modernen Freizeit- und Umweltbewegung.“ [9]



Ziel der Touren ist es, Horizonte aktiv zu erweitern – wie es schon im austromarxistisch inspirierten Bildungsprogramm der frühen Naturfreunde intendiert war. Pils skizziert diesen Zusammenhang in gebotener Kürze [45-46]. Die Idee war es, den arbeitenden Menschen die Umwelt nachhaltig zu erschließen, unter gleichzeitiger Distanz zu reinem Konsumtourismus wie zum elitären Tourismus für die wenigen, die ihn sich leisten können. Aus der ebenso im Austromarxismus angelegten genossenschaftlichen Praxis entstand zudem die Idee der Naturfreundehäuser als solidarischer Selbsthilfeeinrichtungen für den Arbeitertourismus.

Der Band liefert Bezüge auf die soziale, ökonomische, politische, kulturelle, ökologische, touristische und sportliche Geschichte Österreichs seit 1895. Angesichts der herausragenden Stellung des Autors als langjährigem Präsidenten der Naturfreunde Internationale ist gewährleistet, dass im Hintergrund stets eine auch internationale Perspektive erkennbar bleibt. Pils schält drei Hauptlinien der Verbandsentwicklung heraus: Zum einen die sozialpolitische Entwicklung vom Milieuverein zum breit aufgestellten Freizeitverband in einem generell sozialdemokratischen Umfeld, dann die zunehmend breitere Tätigkeit als Tourismus- und Sportakteur, und schließlich die wachsende Bedeutung ökologischer Zusammenhänge.

Einbezogen werden die wechselhaften und vielschichtigen Beziehungen zu bürgerlichen Parallelorganisationen, waren die alpinen Regionen doch selbst Orte der Auseinandersetzung zwischen dem „Rassenkampf“ (nicht nur) der Alpenvereine und dem „Klassenkampf“ der Naturfreunde. Phasenweise kooperierte man, so durch Begünstigungsklauseln für die Vereinshütten und bei der Erschließung der Alpen, andererseits übernahmen Verbände wie der ÖAV (nach einem kurzzeitigen Verbot durch die Austrofaschisten wegen übergroßer Nähe zur deutschen NSDAP) mit dem „Anschluss“ an Deutschland 1934 große Teile des enteigneten Naturfreunde-Häuserwerks. Für die neuere Zeit beschreibt Pils das Verhältnis zu den anderen alpinen Verbänden in Österreich als auf Augenhöhe und durchaus produktiv als Partner z.B. in ökologischen Projekten.

Wie der alpine Sachverstand der Mitglieder jener Zeit den antifaschistischen Widerstand stützte, zeigt das Beispiel des sozialdemokratischen deutschen Reichstagsabgeordneten und späteren bayerischen Ministerpräsidenten Wilhelm Hoegner. Tourenvorschlag 27 lädt ein, Hoegners Flucht im Karwendel – sie folgt in Teilen dem heutigen Mittenwalder Klettersteig – auch körperlich nachzuvollziehen: Bergwandern als politische Erinnerungsarbeit [139-147].

Das Wandern stand an der Wiege des Verbands in Wien – und folglich bewegen sich die ersten Touren in dessen Umfeld. Schnell wurde der Aktionsradius größer und das Angebot breiter. Die erste Naturfreunde-Skischule 1905 markiert sowohl die Professionalisierung der Sportausbildung als auch die wachsende Bedeutung des Skisports, der nun den Bergsport ergänzt. Ab den 1950er Jahren wird deutlich, dass die österreichischen Naturfreunde sich ganz wesentlich als Sportanbieter verstehen, der sein Selbstverständnis im sanften Natursport findet (und der dabei stets neue, aktuelle Sportarten einbezieht). Unpolitisch ist das freilich nicht, denn

seit den 1970er Jahren erstehen die früheren Trutzparteien in anderer Form wieder in den Forderungen nach freiem Wegerecht, sowohl auf privatem wie öffentlichem Gelände. Institutionell setzt man dabei stark auf korporatistische Beziehungen – was die alpinen Verbände untereinander angeht wie in Bezug auf parlamentarische und staatliche Kontakte.

Der dritte argumentative Strang beschreibt die zunehmende Ökologisierung des Verbands. Schon zu Beginn räumt Pils auf mit der in der Tourismus-Werbung gerne propagierten Illusion, die Alpen- und Flusstäler im frühen 20. Jahrhundert seien „natürlich“ gewesen – als Industriestandorte waren sie schon damals geprägt von starker Verschmutzung (Luft, Wasser) und litten unter dem Raubbau ihrer Bodenschätze (Holz, Mineralien). Die Naturfreunde zwang das zum Spagat zwischen dem Lindern sozialer Not und dem Umweltschutz. Exemplarisch beschreibt Tour 17 anhand der Öffnung des alten kaiserlichen Jagdgebiets Lainzer Tiergarten in der Nähe Wiens die Naturfreunde im Konflikt zwischen dem neu erlangten Recht des Wiener Proletariats, dort Brennholz zu sammeln, und Naturschutzinteressen.

Alles in allem verschiebt sich das Selbstverständnis der österreichischen Naturfreunde in den 125 Jahren ihrer Existenz von einer direkt als politisch verstandenen kulturellen Aufgabe im Rahmen der Arbeiterbewegung hin zum ökologischen Breitensport, ohne dass Bezüge auf die eigene „linke“ Geschichte ausgeblendet würden. In diesem Sinne endet der Band durchaus optimistisch mit Hinweisen auf positive Erfahrungen aus der gegenwärtigen Verbandspraxis – die andere Länderverbände auf Grund ihrer je eigenen Historien nicht notwendig teilen werden, die aber eben doch auch bedacht werden sollten.

Pils setzt auf das direkte Zitat aus zeitgenössischen Mitgliederzeitschriften. Dadurch entsteht beim Lesen der Eindruck großer Unmittelbarkeit. Eine Vielzahl anschaulicher Illustrationen ergänzt das eine oder andere Detail, das in anderen Überblicken zur Verbandsgeschichte fehlt. Dem zur besseren praktischen Nutzung gewählten Taschenformat entsprechend fallen die Abbildungen allerdings recht klein aus. In diesem Sinne wäre es bei einer weiteren Auflage wünschenswert, eine (über die Nennung der Abbildungsrechte [4] hinausgehende) Liste von Belegen zu den Bild- wie Textquellen und der genutzten Fachliteratur zu ergänzen.¹

¹ Der zum Hundertjährigen der Naturfreunde ebenfalls von Manfred Pils herausgegebene, reich bebilderte Band „Berg frei“. *Hundert Jahre Naturfreunde* (Wien: Verlag für Gesellschaftskritik, 1994) kann hier zum ersten Einstieg dienen.

Berg frei! ist eine geglückte Kombination aus historischer Darstellung und einem Ideengeber für praktische Verbandsaktivitäten weit über den konkreten Jubiläumsanlass hinaus. Neben Stadterkundungen, Publikumswanderungen und Bergtouren stellt Pils fünf Rad-, zwei Ski- und eine Rafting-Tour vor. Die dazu abgedruckten Kartenausschnitte und tabellarischen Beschreibungen verbinden wirkungsvoll Eindrücke zu Region und Wegführung mit hilfreichen Informationen zur weiteren Tourenplanung. Praktische Nutzbarkeit gewinnt das Buch zudem durch doppelte Vorsatzseiten als geografischem Überblick zu den vorgeschlagenen Touren sowie ein vierseitiges Stichwortverzeichnis.

Kontakt:

*Dr. Klaus-Dieter Groß
Eichendorffstr. 3a
D-93051 Regensburg
dieter.gross@naturfreunde-bayern.de*